

5 Studieren in Amerika

5.1 Das Schul- und Ausbildungssystem in den USA

Schon als die Nation Amerika noch in ihren Kinderschuhen steckte, spielte ein gutes Lehr- und Ausbildungssystem für die ersten Siedler eine ganz wichtige Rolle. Abgesehen davon, dass man seinen eigenen Nachwuchs mit einer guten Allgemeinbildung ausstatten und sich zudem die eigene Bildungselite heranziehen wollte, erkannten die ersten Siedler bereits damals die immense Bedeutung der Lehrstätten bei der Formierung einer geschlossenen amerikanischen Nation. Die Bildung spielte und spielt noch heute in Amerika eine tragende Rolle bei der Amerikanisierung der neuen Einwanderer. Durch die Vermittlung so wichtiger Grundwerte wie Patriotismus, liberales Denken, Freiheit und Demokratie wird ein Gefühl amerikanischer Identität installiert, das alle Neuankömmlinge in Amerika miteinander verbinden soll. Und so ist Bildung in Amerika nicht nur als Werkzeug bei der Herausbildung einer nationalen Identität zu sehen, sie hat auch immer gleichzeitig eine Schmelztiegelfunktion für die Menschen der unterschiedlichsten Rassen und Nationen. Das eine ist untrennbar mit dem anderen verbunden.

Die USA entwickelten lange vor den Europäern ein staatliches Schulsystem. Zwar handelte es sich bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bei guten Schulen fast ausschließlich um teure Privatschulen, doch gehörten bereits 1860 kostenlose (und trotzdem gute) *elementary schools* (Grundschulen) zum fest etablierten Bild der amerikanischen Gesellschaft. Ein öffentliches Schulsystem würde genau das garantieren, was schon immer zu den Leitmotiven der ersten Siedler gehört hatte, nämlich Chancengleichheit für alle ungeachtet ihrer sozialen Abstammung. Sei deines Glückes eigener Schmied! Erarbeite dir deinen Erfolg! Das Ideal des individuellen Erfolges durch eigene harte Arbeit konnte nur auf der Basis der Chancengleichheit für alle funktionieren. Folglich wurde die Versorgung des Landes mit kostenlosen staatlichen Bildungsstätten zu einem der wichtigsten Ziele der amerikanischen Gesellschaft. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde dieses Ziel dann auch auf die anderen Bildungsebenen des Landes ausgeweitet. Auch das Recht auf Bildung für Frauen setzte sich in der amerikanischen Gesellschaft weitaus eher durch als in Europa. Erstmals wurden im Jahre 1837 Frauen am Oberlin College zugelassen und Klassen bzw. Seminare, in denen sowohl Jungen und Mädchen bzw. Frauen und Männer teilnahmen, wurden bald ein allgemein akzeptierter Aspekt im amerikanischen Leben.

Anfänge des staatlichen Schulsystems

Gerade der Bereich der höheren Bildung hat sich heute, ähnlich dem amerikanischen Gesundheitswesen, zu einer Art Dienstleistungsunternehmen entwickelt und wird auch als ein solches betrachtet. Da herrscht auf dem Bildungsmarkt eine verwirrende Vielfalt an öffentlichen und privaten Hochschulen, die eine noch verwirrendere Vielfalt an Ausbildungsprogrammen und Preisen anbieten und die als selbstständige wirtschaftliche Einheiten relativ autonom über den Umfang der offerierten Studienprogramme, deren Qualität und Kosten, über Zulassungen, Lehrkörper usw. entscheiden. Das akademische Niveau variiert dementsprechend, von einigen berufsorientierten Hochschulen, die nach unseren Maßstäben gar keine Zuordnung in

den akademischen Kontext verdienen würden, bis zu ganz hervorragenden Universitäten auf der anderen Seite des Spektrums.

Kontrolle und Finanzierung des amerikanischen Bildungssystems

In den USA obliegt die Kontrolle über das Bildungssystem keiner zentralen Regierungsbehörde. Das bedeutet, die Regierung eines jeden Bundesstaates hat ihr eigenes *department of education*, das von einem gewählten *board* kontrolliert wird und nochmals in weitere Lokaldistrikte und Schuldistrikte unterteilt ist. Ein jeder dieser Schulbezirke trägt wiederum ein hohes Maß an Eigenverantwortung. Das *state board* ist für die Bildungspolitik des jeweiligen Bundesstaates und für die Festlegung des Pflichtschulalters verantwortlich, das in den meisten Staaten zwischen 6 und 16 Jahren liegt. Die Schulbezirke wiederum entscheiden über Bau von Schulen, Wahl des Lehrmaterials, Aufbau des Lehrplans, Bedingungen für Abschlüsse, Einstellungspolitik, Festlegung von Ferienzeiten usw. und kontrollieren im Allgemeinen den täglichen Schulbetrieb. Die Leitung einer Schule obliegt einem gewählten so genannten *Board of Education*. Um trotz der Eigenständigkeit der Schulen jederzeit ein stabiles Leistungsniveau zu garantieren, wurde eine Art Kontroll- bzw. Überwachungssystem geschaffen, das durch verschiedene regierungsunabhängige Organisationen geleitet wird. Nach verschiedenen Kriterien werden die Schulen regelmäßig von Inspektoren einer der sechs regionalen Kontrollverbände überprüft. Falls eine Schule die geforderten Kriterien nicht erfüllen kann, bekommt sie eine gewisse Zeit, um sich zu verbessern. Gelingt dies nicht, wird der Schule die Zulassung entzogen. Durch dieses System sind die Schulen immer dazu angehalten, die Qualität ihrer Einrichtung in allen Gesichtspunkten auf einem hohen Niveau zu halten. Das System findet bei Hochschulen ebenfalls Anwendung.

Keine einheitlichen Standards

Prüfungen: Im Bereich der öffentlichen Grundschul- und Sekundarschulbildung existiert in den USA kein einheitlicher nationaler Standard. Die einzelnen Lokalschulbehörden bestimmen und bewahren ihre eigenen Standards, aber Schüler, die sich für eine höhere Bildungsinstitution bewerben, machen Eignungstests. Der *Scholastic Aptitude Test* (SAT) ist der bekannteste. Diese Tests werden vom *College Entrance Examination Board* oder dem *Educational Testing Service* herausgegeben.

Bei rund 90 Prozent aller amerikanischen Schulen handelt es sich um *public schools* (staatliche Schulen).

MERKE



Achtung: Nicht zu verwechseln mit dem Begriff der *public school* in England, denn dort handelt es sich um die teuren Privatschulen, von denen die bekanntesten Eton und Harrow sind!!!

In letzter Zeit stieg auch die Zahl so genannter *Protestant Parochial Schools* (Konfessionsschulen). Der Rest sind kosten erhebende *private schools* (Privatschulen). Bei Privatschulen handelt es sich oft um reine Mädchen- oder Jungenschulen. Aber was ihre Organisation und ihren Lehrstoff angeht, sind sie den staatlichen Schulen sehr ähnlich.